

INHALT

- 02–03 Grußwort
- 04–05 Das Friedhofsteam von St. Severin
- 06–07 Grabsteinsanierung und der „Tag auf dem Keitumer Friedhof“
- 09 Baumpflege im Pastoratsgarten
- 10–11 Chorfahrt nach Paris
- 12–13 Veranstaltungen im Advent
- 14 Lebendiger Adventskalender
- 15 Weihnachts- und Adventsgottesdienste
- 16–19 Mittwochskonzerte
- 20 Taizéandacht in St. Severin
- 21 Male das Leben schön bunt und leuchtend
- 23–25 Pastoratssanierung und wie es nach dem Bau weiter geht
- 25 Warum eine neue Mitarbeiterin im Gemeindebüro?
- 26–27 Jugend am Limit – Sommerfahrt zum Schweriner See
- 28 Kinderkirchenführerprojekt der Keitumer Hauptkonfirmanden
- 29 Grüße von Elly und Willy Plath
- 29 Silberne Konfirmation
- 30–31 Kreise und Gruppen
- 32–33 Gottesdienste
- 34 Freud und Leid
- 35 Jahreslosung 2014
- 36 Kontakt und Impressum

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von St. Severin!



„Das Lebensschiff“, so hat die Künstlerin Ursula Frohwein-Charissé ihr Bild genannt. Sie malte es als ein Sinnbild für Reise und Überfahrt und damit auch als ein Symbol für das Leben, die Lebensfahrt. Das Schiff ist leicht und schwebt wie eine kleine Nusschale auf dem Wasser, dabei segelt es unter vollen Segeln. Da ist kein richtiger Mast zu sehen, der die Segel halten würde, stattdessen gibt es nur zierliche Streben, eher nur Seile. Kein Mensch ist zu sehen, der dieses Schiff lenkt oder steuert.

So kann man gar nicht segeln und es gelingt doch. Das Meer ist ganz ruhig, es müsste windstill sein, aber die Segel sind von einem starken Wind gebläht. Sie leuchten strahlend hell in einem Licht, obwohl der Himmel dunkel und verhangen ist.

Wenn ich dieses Bild betrachte, fällt mir das Adventslied „Es kommt ein Schiff geladen“ ein, eines der ältesten deutschsprachigen geistlichen Lieder. Oft werden wir in den nächsten Wochen im Gottesdienst und bei Adventsfeiern singen:

*Es kommt ein Schiff, geladen bis an
sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des
Vaters ewigs Wort.*

*Das Schiff geht still im Triebe, es
trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe, der Heilig
Geist der Mast.*

Dazu passt dieses Bild von einem Schiff, das gar keinen Mast hat, das leicht über das Meer dahinsegelt, als würde es nicht vom Wind, sondern von einer anderen Kraft angetrieben. Wenn wir es als Bild für unser Leben nehmen, dann sagt es uns, wir sind nicht die Steuerleute unseres eigenen Lebens. Wir werden getragen und gelenkt von Kräften, die größer sind als wir. Der Heilige Geist weht wie der Wind und lenkt unser Leben, während das schattenlose ewige Licht Gottes uns selbst dort leuchtet, wo dunkle Wolken den Himmel verfinstern.

In der längsten Nacht des Jahreslaufes wird der Heiland geboren. Er kommt als ein kleines Kind, das sich nicht aus eigener Kraft im Leben halten kann. In Not und Elend, im Stall und auf der Flucht ist es darauf angewiesen, dass sich Menschen um es kümmern, dass Gott es behütet und beschützt.

Das Schiff auf dem Meer, leicht wie eine Nusschale, erinnert auch an die vielen kleinen Boote, mit denen sich Flüchtlinge hinauswagen auf das offene Meer. Menschen riskieren ihr Leben, obwohl sie sicher wissen, wie gefährlich diese Fahrt werden wird, aber das Elend und die Not, vor der sie fliehen, ist noch viel größer. Gott wird Mensch und verbündet sich mit ihnen genauso wie mit uns. Dass wir uns sehen können in seinem Licht und uns daran erinnern: „Kein Mensch hat sein Leben in der Hand, wir können es nicht festhalten, nicht absichern.“ Aber wir können darauf vertrauen, dass wir getragen sind von der Güte Gottes und dass sein Heiliger Geist uns bewegen will. Das Ziel Gottes sind wir selbst, dass wir menschlich werden in uns selbst und für andere, ist sein Wunsch und Wille. Dieser Wunsch möge sich erfüllen in einer Ihnen gesegneten Adventszeit und einem Neuen Jahr unter der Jahreslosung: **„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“** (Psalm 73,28)

Ihre

Susanne Zügel

und

Jörg Reiman